



Konzept zur frühen Sprachförderung in der Spielgruppe Aventura



Version 1.0 / März 2026



Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	3
2	Sprachkonzept	3
2.1	Beziehung wird über Sprache aufgebaut - Sprache wird über Beziehung gelernt.	3
2.2	Sprache findet im Alltag statt.	3
2.3	Sprache ist Teil der Gesamtentwicklung.	4
2.4	Sprache ist Teil der kulturellen Identität.	4
2.5	Gesprächsanlässe im Alltag erkennen und nutzen.....	5
2.6	Gespräch unter Kindern ermöglichen und zulassen.....	5
2.7	Qualität der Interaktion sicherstellen.	5
2.8	Sprache vielfältig gebrauchen.....	5
2.9	Zugänge zur frühen Literalität öffnen = ermöglichen.....	5
2.10	Mehrsprachigkeit wertschätzen und unterstützen.	6
3	Methodisches Vorgehen im Alltag (implizit)	6
4	Spezielle Angebote und Massnahmen (explizit)	7
5	Beobachtung und Erfassung des Sprachstandes.....	7
6	Ziele	8
7	Ausgangslagen / Rahmenbedingungen	8
8	Qualität.....	9
8.1	Qualitätssicherung	9



1 Einleitung

Was wollen Kinder?

Kinder wollen gesehen, gehört und verstanden werden. Egal ob sie die Umgangssprache schon sprechen und verstehen oder in ihrer Sprachentwicklung noch nicht so weit sind.

Die Sprachentwicklung eines Kindes ist unmittelbar mit der Entwicklung der Wahrnehmung, der Motorik, des Denkens und des sozialemotionalen Erlebnisbereiches verbunden.

2 Sprachkonzept

2.1 Beziehung wird über Sprache aufgebaut - Sprache wird über Beziehung gelernt.

Damit Sprachförderung gelingt, muss eine wertschätzende Beziehung zum Kind aufgebaut werden. Die richtige Bezeichnung von Gegenständen und Tätigkeiten ist wichtig, um sich zu verständigen, die Welt zu begreifen und zu erfahren. Ein anderer wichtiger Bereich ist der, der Gefühle und der von Beziehungen zu anderen Personen.

Kinder wollen sich mitteilen, etwas zeigen, damit die andere Person darauf reagiert. Zum Verständnis solcher Kommunikationen sind drei Aspekte wichtig:

- auf Mimik, Gestik und Körperhaltung achten, denn die Worte werden immer damit verbunden.
- auf Signale und Äusserungen der Kinder achten und dies auch verstehen wollen.
- sich seiner Sprachvorbildfunktion als Leiterin bewusst sein.

2.2 Sprache findet im Alltag statt.

Erfolgreiche Sprachförderung begründet darauf kompetent darin zu sein, zu wissen und zu erkennen, wann findet Sprache im Alltag statt, wie findet Sprache im Alltag statt, warum gibt es einen Sprachanlass, wer spricht mit wem usw.

Anstelle Sprachsituationen künstlich herbeizuführen ist es die Aufgabe der Spielgruppenleiterin, die Situationen für einen Sprachförderanlass zu sehen und ihn zu nutzen. Hierbei geht es auch darum herauszufinden, welches Kind an welcher Stelle im Spracherwerb steht und an das Vorhandene anzuknüpfen.



Darum werden von uns bewusst Erfahrungsfelder geschaffen zum Beispiel durch das Anbieten von verschiedensten Werkmaterialien, Sinnesmaterialien, den Aussenbereich bespielen, Kochen und Backen mit den Kindern.

2.3 Sprache ist Teil der Gesamtentwicklung.

Sprachförderung findet unter Einbezug aller Entwicklungsbereiche statt. Sprache entwickelt sich nie losgelöst von den anderen Entwicklungsbereichen.

Die Tätigkeiten des Kindes werden sprachlich begleitet. Seine Tätigkeit versprachlicht. Motorik und Sensorik spielen bei der Sprachförderung eine wichtige Rolle. (Be -greifen)

Als Vorbild in der Sprachförderung versprachliche ich auch mein Handeln, damit das Kind das Gesehene mit dem Gesprochenen verbinden kann. (handlungsbegleitendes Sprechen)

Die Entwicklung der Sprache ist sehr eng an die Motorik und Wahrnehmung geknüpft. Zu den Funktionsbereichen Motorik und Wahrnehmung nehmen wir noch Rhythmus und Melodie dazu. Die Verbindung dieser Funktionen mit Sprache, können die Kinder erleben, indem wir sie zu Reimen, Versen und Melodien sich bewegen lassen.

2.4 Sprache ist Teil der kulturellen Identität.

Geschichten, Verse und Lieder vermitteln Teile der Kultur.

Die Kultur von zu Hause und die »neue« Kultur. Die Kinder lernen, zwei Sprachen anzuwenden, und deren Andersartigkeit wahrzunehmen. Um sich zu integrieren braucht es die Sprache, das gilt für das Ursprungsland wie für das Migrationsland. Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist sehr wichtig, um den Kulturtransfer zu fördern. Die täglichen Erlebnisse des Kindes in der Spielgruppe und natürlich in seiner Familie formen die Persönlichkeit.

Daher ist es von besonderer Wichtigkeit die Sprachen und kulturelle Hintergründe zu respektieren und aufzugreifen. Es ist wichtig, die Kinder in ihrem Beziehungsaufbau zu anderen Kindern zu helfen, um diese zu unterstützen. Bei der Persönlichkeitsbildung geht es darum, das Selbstwertgefühl der Kinder zu stärken. Es ist wichtig, die Eltern bei der Sprachförderung miteinbeziehen, auch Austausch über Fortschritte und Gespräche bei Auffälligkeiten.



2.5 Gesprächsanlässe im Alltag erkennen und nutzen.

Im Alltag gibt es viele Sprachanlässe, sie zu erkennen und zu nutzen ist unsere Hauptaufgabe. Wir fassen zum Beispiel das Gehörte in eigene Worte (paraphrasieren), fragen nach (W-Fragen), ergänzen und versuchen den Sprechfaden nicht abreißen zu lassen. Wir erzählen von eigenen Erlebnissen und laden das Kind ein, sich am Gespräch aktiv zu beteiligen. (Mimik, Gestik und Lautmalereien werden ebenfalls miteinbezogen) Im Mittelpunkt bei solchen Gesprächsanlässen stehen die Interessen der Kinder und das gegenseitige Verstehen.

2.6 Gespräch unter Kindern ermöglichen und zulassen.

Kinder kommunizieren besonders engagiert und ausdauernd mit anderen Kindern, dabei lernen sie mit und voneinander. Dies ist uns sehr bewusst und darum sind die Gruppen in der Spielgruppen Aventura gemischt und die fremdsprachigen Kinder werden nicht separiert.

2.7 Qualität der Interaktion sicherstellen.

Aktives Zuhören, Zugewandtheit, auf die Beiträge des Kindes eingehen, dem Gespräch einen Rahmen geben, sich im Gespräch mit einem Kind nicht von äusseren Einflüssen ablenken lassen. Dies gelingt, weil wir immer zu zweit die Gruppe betreuen und so viel mehr Zeit für einzelne Kinder und Situationen haben.

2.8 Sprache vielfältig gebrauchen.

Gegenwart, Zukunft, Vergangenheit, Sichtbares, Unsichtbares, Wünsche, Träume, Wissen.

In Gesprächsrunden zum Beispiel am Znünitisch wird über Vergangenes oder Gegenwärtiges gesprochen. Ein Kind soll seinen Standpunkt vertreten können, z.B. warum es das Autöli sofort haben möchte. Die Kinder werden von uns mit der Frage: was wäre, wenn? dazu animiert, sich über ihre Wünsche, Gedanken zu machen. Mit Fragen zu einer Handlung, wie hast du das gemacht, kann das Kind sein Vorgehen erklären.

2.9 Zugänge zur frühen Literalität öffnen = ermöglichen.

Der Zugang zu Bilderbüchern, Büchern und Bildbänden liegt uns sehr am Herzen.

Den Kindern wird auf Wunsch jederzeit ein Bilderbuch oder eine Geschichte erzählt.

Die meisten Gruppen erzählen traditionell zu Beginn oder am Schluss der Spielgruppe eine Geschichte oder ein Bilderbuch. Dabei wird darauf geachtet, dass die Geschichten vielfältig erzählt werden z.B. dialogisch, mit Figuren, als Kamishibai

etc. damit die fremdsprachigen Kinder mehrere Kanäle erhalten, um den Inhalt der Geschichte zu erfassen.

Piktogramme und Schriftzeichen an den Wänden laden zum Sprechen über das Gesehene ein. Lieder, Verse, Reime sind ein fester Bestandteil des Spielgruppenbesuchs.



2.10 Mehrsprachigkeit wertschätzen und unterstützen.

Gleichsprachige Kinder werden nicht getrennt oder aufgefordert in der Spielgruppe nur die Umgebungssprache zu sprechen. Vielmehr sind wir sehr interessiert, an der Fremdsprachigkeit der Kinder und zeigen grosses Interesse dran wie zum Beispiel der Apfel, die Karotte, das Brot etc in der Muttersprache der Kinder heisst.

Zu diesen Leitlinien finden sich unter www.kinder-4.ch viele Videobeispiele, welche auch in der Elternarbeit genutzt werden können.

3 Methodisches Vorgehen im Alltag (implizit)

Dies erreichen wir durch:

- Blickkontakt zum Kind beim Sprechen.
- Dem Kind Zeit lassen zum Zuschauen.
- Dem Kind Sicherheit geben, in der Nähe bleiben, eventuell die Hand anbieten, nicht erzwingen.
- Aufmerksam sein, spüren, wie geht es dem Kind?
- Unterschiede wahrnehmen aber nicht werten! (sprachliche, soziale, Spielverhalten, Kleidung, Zähne, Essen, kulturelle Erziehung)
- Rituale, Lieder, Verse als Verbindendes.
- Mehr führen und begleiten, ich bin das Sprachrohr für das Kind, denn wenn ein Kind überfordert ist, wird es aggressiv und braucht meine Begleitung!
- Zeigen und Gesten dienen der Verständigung.
- Einzelne Worte in der Sprache des Kindes können hilfreich sein. Ich spreche nicht in der Sprache des Kindes, auch wenn ich sie beherrsche.
- Wort und Bild, Piktogramme und Körpersprache ersetzen fehlende Worte.
- Eine Beziehungsperson aufbauen, nicht jedes Kind kann es mit beiden Leiterinnen gleich gut.
- Einbezug der Eltern unbedingt notwendig.
- Klare Grenzen setzen. Wo sind meine Grenzen und wie setze ich sie um?
- Sprache des Kindes kennen = Respekt und Achtung.
- Vorname des Kindes richtig aussprechen = Respekt und Achtung.
- Subgruppen zulassen und unterstützen = Identität und wohlfühlen.
- Sprachspiele, Reime, Fingerspiele, Lieder, Verse, Geschichten, Bilderbücher



- Zuhören und aussprechen lassen.
- *Die Kinder freispielen, Materialien erproben, bauen und ungestört toben lassen.*
- *Anregung geben für verbale Konfliktlösungen.*
- *Sprechanlässe schaffen, durch:*
 - *Plaudereien in der Gruppe*
 - *Gespräche über Erlebnisse*
 - *Zeit haben für Einzelgespräche mit den Kindern*
 - *auf das einzelne Kind eingehen*
 - *mit einem Kind alleine etwas spielen, zeichnen, anschauen, etc.*
- *Die Leiterinnen sind Sprachvorbild.*

4 Spezielle Angebote und Massnahmen (explizit)

Angebote, bei denen wir Sprachrituale anwenden, sind:

Begrüssungs- oder Abschlusskreis mit Singen Bilderbücher, Versen, Fingerspielen, Reimen, Bewegungsspielen und Versen.

Angebote, bei denen explizit Sprache gefördert wird, sind:

Tischspiele wie Memory, Tempo kleine Schnecke etc.

Mitspielen in den Rollenspielen, Einkaufen, Kochen, Puppenpflege etc.

Mitspielen mit Duplotürme, Eisenbahnstrecken bauen, Autogarage etc.

5 Beobachtung und Erfassung des Sprachstandes

Um die Kinder individuell begleiten zu können, dokumentieren wir ihre Entwicklung wie folgt:

Systematische Spracherfassung: Bei Kindern mit nicht deutscher Erstsprache nutzen wir einen spezialisierten Erfassungsbogen (basierend auf der Fachausbildung der BSBS Basel). Dabei beurteilen wir das allgemeine Sprachverhalten, die sprachliche Kompetenz im engeren Sinn sowie die Familiensituation.

Alltagsintegrierte Beobachtung: Regelmässige Beobachtungen im Freispiel, bei Werksequenzen oder in Einzelaktivitäten sind fester Bestandteil unserer Arbeit. Dies ermöglicht uns, den aktuellen Entwicklungsstand und persönliche Besonderheiten jedes Kindes präzise zu erfassen.



Frühwarnsystem bei Auffälligkeiten: Sollten sich starke sprachliche oder allgemeine Entwicklungsauffälligkeiten zeigen, nutzen wir ergänzende Beobachtungsbogen.

Elternkommunikation: Bei Unklarheiten oder Förderbedarf laden wir die Eltern zu einem gemeinsamen Gespräch mit beiden Spielgruppenleiterinnen ein. In komplexen Situationen wird der Austausch protokolliert, um eine fundierte Basis für das weitere Vorgehen zu schaffen.

6 Ziele

Die Spielgruppe Aventura bietet frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung und unterstützt die soziale, emotionale, kognitive, körperliche, sprachliche Entwicklung von allen Kindern zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten. Das zentrale Bildungsmittel in diesem Alter ist das Spiel, welches in der Spielgruppe im Mittelpunkt steht.

Die Kinder sollen:

- Freude und Spass an der Umgebungssprache haben.
- mit der Sprache kreativ umgehen.
- ihren passiven und aktiven Wortschatz erweitern und festigen.
- die Sprache zur verbalen Konfliktlösung benutzen lernen.
- die Sprachkompetenz erweitern, durch:
 - rhythmisches Sprechen, Verse, Lieder
 - Bewegungsgeschichten, Bewegungsverse
 - Geschichten hören, Buchbetrachtungen und dialogisches Lesen
- - unser Vorbild
 - der Teilnahme an Gesprächsanlässen, Zünisituation, Garderobensituation etc.
- lernen, sich in verschiedenen Situationen sprachlich auszudrücken.
- lernen, sich mit anderen zu verständigen und zuzuhören.
- die Umgangssprache als Zielsprache erwerben und sie ausbauen.
- beim Übertritt in den Kindergarten einen passiven und aktiven Wortschatz zur Verfügung haben, damit sie den Start in den Kindergarten positiv erleben und sich wohlfühlen.

7 Ausgangslagen / Rahmenbedingungen

In der Spielgruppe Aventura treffen sich Kinder ab ca. 2,5 Jahren bis zum Kindergarteneintritt ein. Jedoch in verschiedenen Gruppen.



Eine Gruppe umfasst in der Regel 6-10 Kinder. Die Kindergruppen sind konstant und wird von zwei Leiterinnen geleitet. Die Spielgruppenleiterinnen orientieren sich an pädagogischen Konzept.

Dieses beinhaltet die pädagogischen Ziele des Orientierungsrahmens FBBE und der Spielgruppenpädagogik.

Die Spielgruppe Aventura versteht sich als Bildungsinstitution. Sie ist Teil eines Netzes zur frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung und Ergänzung zur Familie.

Bildung bezieht sich hier auf die individuellen Bildungsprozesse des Kindes. Sie umfasst die Aneignungstätigkeit des Kindes, sich ein Bild von der Welt zu konstruieren. Bildung wird in diesem Sinne als der Beitrag des Kindes zu seiner Entwicklung verstanden.

8 Qualität

8.1 Qualitätssicherung

Alle Mitarbeiter haben eine Grundausbildung im pädagogischen Bereich (Spielgruppenleiter:in Basiskurs) oder eine gleichgestellte Weiterbildung absolviert. Zusätzlich absolviert mindestens eine Fachperson das Einführungssemester zur «Frühe sprachliche Förderung mit Schwerpunkt Deutsch»

Wir orientieren uns zudem an folgenden Rahmenkonzepten und Qualitätsrichtlinien:

[Qualitätslabel SSLV - SSLV - Schweizerischer Spielgruppen-LeiterInnen-Verband](#)

[Qualitätsleitfaden – Fachstelle Spielgruppen Baselland und Fricktal \(fs-bl-fricktal.ch\)](#)

Allgemein: [Orientierungsrahmen 2.0 | Alliance Enfance \(alliance-enfance.ch\)](#)

www.spielgruppe.ch/cm_document/SP_Padagogik.pdf